

Orth, Gottfried

Paulo Freire, Unterdrückung und Befreiung (1). Hrsg. von P. Schreiner u.a. Münster: Waxmann, 2007, 137 S. [...] [Sammelrezension]

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 31 (2008) 2, S. 40-41



Quellenangabe/ Reference:

Orth, Gottfried: Paulo Freire, Unterdrückung und Befreiung (1). Hrsg. von P. Schreiner u.a. Münster: Waxmann, 2007, 137 S. [...] [Sammelrezension] - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 31 (2008) 2, S. 40-41 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-104154 - DOI: 10.25656/01:10415

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-104154>

<https://doi.org/10.25656/01:10415>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission
Vergleichende und Internationale
Erziehungswissenschaft

2'08

Evaluation
entwicklungsbezogener
Bildungsarbeit

- Historische Entwicklung von Qualitätsstandards
- Möglichkeiten der Wirkungsevaluation
- Partizipation in Evaluationsprozessen
- Professionalisierung von Selbstevaluation



WAXMANN

Das Thema Evaluation hat in den letzten 15 Jahren im deutschen Sprachraum eine starke Bedeutungszunahme erfahren, die sich in einer zunehmenden Breite der Evaluationsfelder niederschlägt. Allein in der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) haben sich seit Ende der 1990er Jahre ein Dutzend neuer Arbeitskreise konstituiert, die sich mit unterschiedlichen thematischen Bereichen wie beispielsweise der Entwicklungszusammenarbeit, Schule, Hochschule, berufliche und betriebliche Bildung, Forschung und Transfer, Regionalpolitik sowie Verwaltung befassen (vgl. DeGEval 2004, S. 4). Ähnliche Entwicklungen zeichnen sich auch in der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL) ab.

Innerhalb dieser Strukturen wird immer mehr über die Frage der Qualität von Evaluationsarbeit diskutiert und es werden Erfahrungen mit Evaluationsvorhaben reflektiert, um die Professionalitätsentwicklung in diesem Feld voranzutreiben.

Für das Arbeitsfeld der Evaluation entwicklungsbezogener Bildungsarbeit fehlt es allerdings nach wie vor an Austauschmöglichkeiten, um die bestehende Evaluationspraxis in einem entsprechenden Rahmen zu reflektieren, sie mit wissenschaftlichen Erkenntnissen zu verknüpfen und die Qualitätsentwicklung dieser Evaluationsarbeit zu unterstützen.

Mit diesem Heft wird versucht, die Diskussion um die Qualität der Evaluation entwicklungsbezogener Bildungsarbeit ein wenig weiter zu treiben. Damit verbindet sich zum einen die Zielsetzung, einen Überblick über

wesentliche Entwicklungen in diesem Arbeitsfeld seit Erscheinen des letzten ZEP-Heftes zum Thema Evaluation im Jahr 2001 zu geben. Diese werden vor allem im Beitrag von Annette Scheunpflug nachgezeichnet.

Zum anderen werden anhand von Praxisbeispielen zentrale Herausforderungen der Evaluation entwicklungsbezogener Bildungsarbeit diskutiert: Barbara Asbrand und Ute B. Schröder sowie Claudia Bergmüller und Daniel Paasch befassen sich mit der Frage nach der Evaluation von Wirkungen. Barbara Asbrand und Ute B. Schröder legen den Schwerpunkt ihrer Ausführungen dabei auf die unterschiedlichen Systemreferenzen von Wissenschaft und Praxis, die in diesem Arbeitsfeld bestehen. Anhand des Ansatzes der dokumentarischen Evaluationsforschung bzw. zweier nach diesem Ansatz durchgeführten Evaluationsvorhaben wird aufgezeigt, inwiefern mittels der dokumentarischen Evaluationsforschung ein Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Praxis gelingen kann und die mit diesem Ansatz erhobenen Evaluationsergebnisse an Praxis anschlussfähig gemacht werden können.

Claudia Bergmüller und Daniel Paasch diskutieren, Bezug nehmend auf ein konkretes Evaluationsvorhaben, die Möglichkeiten und Grenzen der Evaluation von Lerneffekten in Maßnahmen entwicklungsbezogener Bildungsarbeit.

Susanne Höck und Jean-Marie Krier sowie Anita Schärli und Helmuth Hartmeyer führen das bereits bei Schröder und Asbrand angesprochene Problem der Nützlichkeit von Evaluation weiter. Susanne Höck und Jean-

Marie Krier fokussieren dabei den Ansatz der partizipativen Evaluation und machen deutlich, welche Potenziale die Einbeziehung von Stakeholdern in unterschiedlichen Phasen des Evaluationsprozesses hat bzw. welche Konsequenzen daraus für das Handeln von Evaluationsfachpersonen resultieren. Anita Schärli und Helmuth Hartmeyer beschreiben in dialogischer Darstellung die Wechselwirkung von Projektentwicklung und Evaluation. Anita Schärli nimmt dabei die Perspektive der evaluierten Organisation ein, während Helmuth Hartmeyer die Sicht des externen Evaluators vertritt.

Abschließend widmen sich Claudia Bergmüller und Heidi Grobbauer dem Thema Selbstevaluation. Im Vordergrund ihres Beitrages steht die Frage nach Möglichkeiten einer den spezifischen Herausforderungen von Selbstevaluation angemessenen Professionalitätsentwicklung in diesem Bereich. Dabei wird sowohl auf eine entsprechende Gestaltung der Aus- und Weiterbildung von Selbstevaluierenden als auch auf die Möglichkeit der Begleitung von Selbstevaluationsprozessen durch externe Berater/-innen eingegangen.

Eine angenehme Lektüre wünschen

Claudia Bergmüller und

Heidi Grobbauer

Nürnberg/Salzburg Juli 2008

Deutsche Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) (2004): Empfehlungen zur Anwendung von Standards für Evaluation im Handlungsfeld der Selbstevaluation. Alfter: Geschäftsstelle DeGEval.

Impressum

ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik
ISSN 1434-4688

Herausgeber:

Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung: Annette Scheunpflug

Redaktionsanschrift:

ZEP-Redaktion, Pädagogik I, EWF,
Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Verlag:

Waxmann Verlag GmbH, Steinfurter Straße 555,
48159 Münster, Tel.: 0251/26 50 40
E-Mail: info@waxmann.com

Redaktion:

Barbara Asbrand, Claudia Bergmüller, Hans Bühler, Asit Datta, Norbert Frieters, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Richard Helbling (Schweiz), Linda Helfrich, Torsten Jäger, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Volker Lenhart, Claudia Lohrenscheid, Bernd Overwien, Georg-Friedrich Pfäfflin, Annette Scheunpflug, Birgit Schößwender, Klaus Seitz

Technische Redaktion:

Claudia Bergmüller (verantwortlich) 0911/5302-735, Sarah Lange (Rezensionen, Infos)

Anzeigenverwaltung: Waxmann Verlag GmbH, Martina Kaluza: kaluza@waxmann.com

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren

Titelbild: © Eva Walicka – www.fotolia.com

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 20,-, Einzelheft EUR 6,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt. Diese Publikation ist gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst-Ausschuss für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Bonn.

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission
Vergleichende und Internationale
Erziehungswissenschaft

2'08

		Annette Scheunpflug
Themen	4	Evaluation in der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit
		Barbara Asbrand/Ute B. Schröder
	8	Evaluation zwischen Praxis und Wissenschaft
		Claudia Bergmüller/Daniel Paasch
	15	Evaluation von Lerneffekten in Maßnahmen entwicklungsbezogener Bildungsarbeit
		Susanne Höck/Jean-Marie Krier
	20	Schritt für Schritt zur Qualitätssicherung
		Anita Schärli/Helmuth Hartmeyer
	25	Dialog Nord-Süd in der Schweiz
		Claudia Bergmüller/Heidi Grobbauer
	28	Qualitätsentwicklung durch Selbstevaluation
Porträt	34	Development Education Research Centre
VENRO	36	Entwicklungspolitische Bildungsarbeit 2008/VENRO fordert: Mehr Mittel für Bildungsarbeit/VENRO-Jahrbuch Globales Lernen/VENRO im „weltwärts“-Beirat
VIE	37	Neues aus der Kommission VIE/weltwärts/Kurswechsel auf Zukunftsfähigkeit
	40	Rezensionen
	42	Informationen

WAXMANN

„Wir stärken uns in der Widerspenstigkeit...“

Paulo Freire, *Unterdrückung und Befreiung* (1). Hrsg. von P. Schreiner u.a. Münster: Waxmann, 2007, 137 S., ISBN 978-3-8309-1803-5, € 9,90.

Paulo Freire, *Bildung und Hoffnung* (2). Hrsg. von P. Schreiner u.a. Münster: Waxmann, 2007, 155 S., ISBN 978-3-8309-1856-1, € 9,90.

Paulo Freire, *Pädagogik der Autonomie* (3). Hrsg. von P. Schreiner u.a. Münster: Waxmann, 2008, 131 S., ISBN 978-3-8309-1870-7, € 9,90.

In einer Zeit, in der das „Lob der Disziplin“ in der deutschen Erziehungswissenschaft und Schulpädagogik ebenso laut wird wie der „Mut zur Macht“ für „starke Lehrer“, in einer Zeit, da die Schule gegen das Engagement vieler Lehrerinnen und Lehrer mit Hilfe von Unternehmensberatern zunehmend ökonomisiert wird und zur bürokratisierten Lehranstalt verkommt, da ist es mutig, Paulo Freire neu zu publizieren – und es ist hilfreich und notwendig dazu!

„Unterdrückung und Befreiung“ versammelt viele bekannte Texte Freires aus den Jahren 1970 bis 1989. Die Texte in „Bildung und Hoffnung“ aus den Jahren 1991 bis 1997 sind meist solche, die in deutscher Sprache bisher unveröffentlicht waren. Beide Bände sind sorgfältig ediert und die einzelnen Aufsätze sind jeweils mit kurzen einführenden Hinweisen auf den Kontext ihrer Entstehung versehen. Zudem gehören zu allen drei Bänden Einführungen und ein Geleitwort von H.-P. Gerhardt mit dem Titel „Paulo Freire lesen“.

Der Reichtum der Beiträge kann hier nicht annähernd deutlich gemacht werden. Einige Schlaglichter sollen freilich hinweisen auf die aktuelle und auch wach rüttelnde Bedeutung der hier zusammen gestellten Aufsätze und Interviews. Was Freire für kirchliche Bildungsarbeit betont, gilt weit über diese hinaus: „Ich würde das Bildungszeugnis der Kirche im Licht der Frage beurteilen, ob es den Mut der Liebe ausdrückt, den Mut zur Suche nach Befreiungsmöglichkeiten für Menschen. Und das impliziert notwendig die Veränderung der Unterdrückungsstrukturen in jeder gegebenen Situation“ (Unterdrückung und Befreiung, S. 46). Der Zusammenhang des „Mutes der Liebe“ und der Veränderung der Unterdrückungsstrukturen ist deshalb evident und nötig, da Unterdrückung für Freire der Akt des „Zerstörens-des-Liebens“ ist (Bildung und Hoffnung, S. 52).

In diesem politischen Kontext gesellschaftlicher Transformation sieht Freire auch Schule und Bildung; in ihnen geht es um „denken, sprechen, fühlen, wahrnehmen, den Händen ein Ziel geben, kommunizieren, vergleichen, bewerten, einschätzen, auswählen, mit etwas brechen, entscheiden, begreifen, lernen, lehren, fähig sein, Dinge zu tun oder nicht, entwerfen, gemeinsam leben“ (a.a.O., S. 117f.). Mit diesen Tu-Wörtern wird die Schule als „Lern- und Lebensort“ dort gestaltet, wo Neugierde, Kreativität und Träume den Ton angeben (a.a.O., S. 37ff.), wo die Hoffnung der Menschen, insbesondere der Lehrerinnen und Lehrer, notwendiger Teil ihrer Präsenz in der

Welt ist (a.a.O., S. 119). Der Mut des Liebens, die Hoffnung der Menschen und ihr Handeln „stärken uns in der Widerspenstigkeit“ (Pädagogik der Autonomie, S. 73).

Höhepunkt dieser Edition ist freilich zweifelsohne der dritte Band: Freires „Pädagogik der Autonomie“. Im Zentrum dieses ‚Alterswerkes‘, in dem Freire eine Fülle von Aspekten seines reichen politischen Lebens und seiner theoretischen Studien und seiner Bildungspraxis aufnimmt und zusammenfasst, stehen die Schule und ihrer lehrenden Lerner und lernenden Lehrer. Freires Ziel ist die pädagogische Ermöglichung und Praxis der Achtung der Autonomie aller, die ‚mich‘ ‚meine‘ eigene Autonomie und Selbst-Achtung erfahren, gestalten und leben lässt. Dieses ‚Programm‘ entfaltet Freire in drei großen Abschnitten:

- „Es gibt kein Lehren ohne Lernen“: Im Zentrum stehen hier die notwendigen Grunddispositionen der Lehrenden; spannend und unmittelbare in aktuelle Diskussionen eingreifend ist hier besonders der Abschnitt dazu, dass ‚Lehren Ästhetik und Ethik erfordert‘;
- „Lehren heißt nicht, Kenntnisse weiterzugeben“ erläutert die didaktisch-methodischen Perspektiven im Kontext ethischer Grundhaltungen didaktisch-methodischer Entscheidungen und der Person der Lehrenden: Bewusstsein der eigenen Unvollkommenheit, Demut, Toleranz, Freude, Hoffnung, Neugier und Respekt sind immer wiederkehrende Zentralbegriffe;
- „Lehren ist ein menschliches Spezifikum“ entfaltet schließlich anthropologische und gesellschaftliche Grundlagen des Lehrens. Nicht von Ungefähr schließt dieser Teil und damit das Buch mit einem Kapitel „Lehren erfordert, die Schülerinnen und Schüler zu mögen“.

Und immer wieder reflektiert Freire seine eigene Praxis: „Und so versuche ich Professor zu sein, indem ich meine Überzeugungen zugebe; offen bin für Wissen; sensibel für die Schönheit der Lehrpraxis; aufmerksam für ihre Herausforderungen, die mir nicht erlauben, zu einem Bürokraten zu werden; meine Grenzen anerkennend, immer vom Bestreben begleitet, diese zu überwinden – Grenzen, die ich aus Respekt vor mir selber und vor den Schülerinnen und Schülern nicht zu verstecken versuche. ... Ich habe mich schon immer gegen Fatalismus gewehrt, ich ziehe die Rebellion vor, die mich als Mensch anerkennt und die mir bislang noch immer gezeigt hat, dass der Mensch größer ist als die Mechanismen, die versuchen, ihn klein zu machen“ (Pädagogik der Autonomie, S. 67 und S. 105).

Es ist ein großes Verdienst des Comenius-Institutes gegen das Kleinmachen von Menschen und für die politisch denkende Pädagogik in unserem Land, dass diese Ausgabe realisiert und von Peter Schreiner, Norbert Mette, Dirk Oesselmann, Dieter Kinkelbur und Arnim Bernhard, die in unterschiedlicher Weise auch für die Übersetzung einiger Texte verantwortlich sind, herausgegeben wurde. Ich wünsche ihr viele ‚alte‘ Freire-Begeisterte, die den Mut zu einer releitura Freires unter

veränderten gesellschaftlichen Bedingungen haben, und noch mehr Erstleser und -leserinnen der Schriften dieses auch im Widerspruch durchgängig anregenden pädagogischen Lehrers – auch wenn mir zu viel immer wieder von „müssen“ und auch moralischen Appellen die Rede ist. Die Texte benötigen, „dass der Leser oder die Leserin sich kritisch und neugierig mit ihnen auseinandersetzen“ (Pädagogik der Autonomie, S. 22). Das ist die von Freire immer wieder beschriebene Aufgabe seiner Leserinnen und Leser: ‚wieder zu erfinden, was sie hier vorfinden, und es in der Geschichte lebendig werden zu lassen‘ (Bildung und Hoffnung, S. 153). Was kann ich diesen drei schmalen reichen Bänden besseres wünschen als solche erfindungsreichen und praxisorientierten Leserinnen und Leser?!

Gottfried Orth

Alliancesud: So essen sie! Fotoporträts von Familien aus 15 Ländern. Ein Erkundungsprojekt rund um das Thema Ernährung. Mühlheim: Verlag an der Ruhr, 2007, 15 Fotos und Begleitheft (72 S.), ISBN 978-3-8346-0329-6, € 29,00.

Der erste Eindruck ist vergleichbar mit dem Material ‚So leben Sie!‘, das vor sechs Jahren erschienen ist. Ich schrieb damals in der ZEP: „Die Fotos wirken alltäglich, die darauf abgebildeten Familien könnten Nachbarn sein. Insofern ist zu hoffen, dass die Gefahr von Stereotypisierungen in der Bildungsarbeit mit den Fotos gering bleibt“ (ZEP 3/2002, S. 41). Wieder werden 16 Porträts vorgelegt – diesmal aus 15 Ländern (zwei Bilder sind aus kontrastierenden Regionen Chinas). Die Bilder sind dem Buch ‚So isst der Mensch. Familien aus aller Welt zeigen, was sie ernährt‘ von Peter Menzel und Faith D’Alusio entnommen. Die Auswahl wurde nach eigenem Bekunden so getroffen, dass möglichst viele Aspekte Berücksichtigung fanden – v.a. Armut/Reichtum, Stadt/Land, traditionelle/globale Ernährung.

Das Begleitheft enthält sechs Teile – eine halbseitige Einführung, didaktische Hinweise, Arbeitsblätter mit Sachinformationen, ergänzende Arbeitsblätter, Informationen zu den Familienporträts (bezogen auf die Ernährung) und einen Anhang mit Länderinfos und weiterführenden Materialien (eine Weltkarte und verschiedene Statistiken). Der Umfang des Begleitheftes ist angesichts der komplexen Thematik ‚Ernährung‘ an einigen Stellen zu kurz geraten. Auch bleibt der Bezug zu den Bildern an manchen Stellen unklar. Z.B. wenn es um verschiedene Esstraditionen angesichts unterschiedlicher Religionen geht. Denn Menschen jüdischen oder buddhistischen Glaubens sind unter den ausgewählten Familien nicht vertreten! Bedauerlich finde ich auch, dass sich die Informationen zu den Familien (S. 48ff.) ausschließlich auf das Essen und die Ernährungsgewohnheiten konzentrieren. Gerade Hinweise über die Zusammensetzung der Familien, die Namen der Familienmitglieder und einen zentralen Wunsch jeder Familie machten die Bilder in ‚So leben sie‘ lebendig.

Hilfreich für die Arbeit mit den Bildern und dem Begleitheft sind die drei didaktischen ‚Reise-Routen‘ – ‚Essen und Genießen‘, ‚Einkaufskorb‘, ‚Die Welt auf dem Teller‘ – die entlang der Erarbeitungsbereiche ‚eigene Erfahrungen‘, ‚Vergleich‘, ‚Hintergrund‘, ‚eigene Vorhaben‘ und ‚Fazit‘ systematisiert werden und Vorschläge auf einzusetzende Arbeitsblätter enthalten.

Die Materialien werden für den Einsatz in den Klassen 4 bis 10 empfohlen. Ich finde diese Angabe zu grob. Es hätte für den konkreten Einsatz geholfen, einen Hinweis zu bekommen, welche der begleitenden Arbeitsblätter und Informationen für welche Altersstufe gedacht sind. Nach meiner Einschätzung können die Bilder bereits in der Grundschule eingesetzt werden, die begleitenden Materialien eignen sich aber erst ab Klasse 7 in einer aufmerksamen und reflektierten Klasse.

Allerdings: Anregungen zur Erzeugung von Wissenshunger und Wissensdurst ermöglichen die Familienporträts allemal – für jeden Bildungsbereich. In diesem Sinne: Guten Appetit auf mehr!

Gregor Lang-Wojtasik

Gehrmann, A./Müller, S.: Der Fischer Weltatlas für Kinder. Das logo!-Länderlexikon. Fischer: 2007, ISBN 978-3-596-17571-0, € 14,95.

„Die ganze Welt – kinderleicht erklärt“ ist das Anliegen des Länderlexikons für Kinder von Gehrmann und Müller. Aufgebaut ist dieses Buch als imaginative Weltreise: Die Länder sind in diesem Buch nicht nach dem Alphabet aufgebaut, sondern so, als würde man sie nacheinander bereisen.

Die Länderbeschreibungen enthalten neben Landkarten, die verdeutlichen, in welche Richtung man gerade weitergereist ist, viele farbige und ansprechende Fotos sowie die Flaggen der jeweiligen Länder. In den Länderbeschreibungen selbst erfährt man interessante Details über die Landschaft, die Geschichte, die Politik, die Wirtschaft und die Menschen. Jedes Land hat zudem einen „Steckbrief“, der grundlegende Informationen wie die Einwohnerzahl des Landes, dessen Amtssprache und Regierungsform vermittelt. Aufgelockert werden die Seiten durch Informationsboxen, die zum Teil aus der Kindernachrichtensendung logo! stammen, in denen Weiterführendes zu finden ist, zum Beispiel über die Tour de France in Frankreich oder aber über aktuelle Probleme berichtet wird, wie die Flucht vor der Armut aus Marokko.

Vor dem Beginn der Weltreise steht das Kapitel „Weltwissen“. Dieses beantwortet grundlegende Fragen: Wie sieht die Welt aus? Was spricht die Welt? Woran glaubt die Welt? Welche Regierungsformen gibt es? Wer ist Mitglied in der EU? Was macht die UNO? Wie funktioniert Weltwirtschaft?

Eine kurze „Anleitung zur Weltreise“ am Anfang des Lexikons, in der den Kindern der Aufbau des Buches und die Bedeutung der Boxen, Farben und einiger Symbole erläutert wird, soll es den Kindern ermöglichen, ihre Weltreise erfolgreich durchzuführen.

Es handelt sich bei diesem Länderlexikon um ein optisch sehr ansprechendes Buch mit informativen Texten – wenngleich das Niveau und die große Menge der Informationen den Eindruck erwecken, als sei dieses Buch, wenn überhaupt, ab der vierten Klasse geeignet.

Anna-Katharina Praetorius